



Nachrichten

Bahnhof Bellinzona wird für 500 Mio. Franken ausgebaut *Grundstein für Umbau gelegt*



Bellinzona wird repräsentatives "Tor zum Süden"

Vertreter der SBB, des Kantons Tessin und der Gemeinde Bellinzona haben in diesen Tagen den Grundstein für einen umfassenden Bahnhofsumbau in Bellinzona gelegt. 500 Millionen Franken sollen insgesamt bis 2018 ausgegeben werden, damit Bellinzona zum Verkehrsknotenpunkt für den Alptransit werden kann.

Bis Dezember 2016, also zur Eröffnung des Gotthard-Basistunnels, sollen die Bauarbeiten in Bellinzona abgeschlossen sein. Mit rund 450 Millionen Franken übernehmen die SBB das Gros der Kosten. Den Rest schiessen Bund, Kanton und Gemeinde zu.

Die Herausforderung wird darin bestehen, zwei Gebäudeteile zu integrieren, die unterschiedlich alt sind, wie der Verantwortliche für den Umbau, Eduard Zuro, vor den Medien erklärte. An der Grundstruktur des Areals ändere sich dabei jedoch nur wenig.

Eine einschneidende Veränderung wird jedoch die Verlegung eines neuen Gleises zwischen Bellinzona und Giubiasco sein. Da mit dem vollständigen Ausbau der Neat auch der Zugverkehr signifikant zunehmen werde, müsse der Regionalverkehr vom Verkehr der Hochgeschwindigkeitszüge stärker getrennt werden, erklärte SBB-Regionalkoordinator Flavio Crivelli. Geplant sei auch, eine neue Haltestelle an der "Piazza Indipendenza", so dass die Innenstadt von Bellinzona besser an den Bahnverkehr angebunden ist.

Der Gemeindepräsident von Bellinzona, Mario Branda (SP), rechtfertigt die hohen Investitionen für die kommenden Jahre auch mit der repräsentativen Funktion des neuen Bahnhofs: "Wir sind als erster Halt nach dem Gotthard-Basistunnel das Tor zum Süden." **sda**

SBB-Wasserkraftwerk Ritom kann Produktion erhöhen *Bessere Lebensräume für Fische*

Das SBB-Wasserkraftwerk Ritom in der Leventina darf drei Bergbäche stärker nutzen und dadurch mehr Energie produzieren. Der Bundesrat genehmigt das vom Kanton Tessin eingereichte Konzept.

Das 1917 erbaute Kraftwerk soll künftig pro Jahr rund sechs Gigawattstunden mehr Energie produzieren. Um dies zu erreichen, werden drei Wildbäche stärker genutzt, wodurch nach dem Kraftwerk weniger Wasser verbleibt. Wird das gesetzliche Minimum für die Restwassermenge unterschritten, müssen die Kantone dafür anderswo einen Ausgleich schaffen. Das tut der Kan-

ton Tessin, indem er eine bestehende Wasserfassung im unteren Abschnitt der Garegna nicht mehr genutzt und rückgebaut hat, wie das Bundesamt für Umwelt (BAFU) schreibt. Durch diese Massnahme gelangt künftig mehr Wasser in die Garegna und in den Ticino unterhalb von Stalvedro. Die Qualität der Lebensräume für Fische in diesen Flüssen dürfte sich laut BAFU dadurch verbessern. Der Bundesrat genehmigte daher die vom Kanton Tessin eingereichte Schutz- und Nutzungsplanung.

Das Ritom-Werk ist eines von sechs Wasserkraftwerken der SBB. Früher hatte sie dieses alleine bewirtschaftet, 2010 stieg die Azienda Elettrica Ticinese (AET) ein. In der Betriebsgesellschaft hält die SBB die Aktienmehrheit. Schon seit einigen Jahren beklagt der Tessiner Fischerei-Verband eine deutliche Verschlechterung der Lebensräume für Fische im Ticino-Fluss. An der diesjährigen Generalversammlung forderte er erneut die Renaturierung der Flussufer, die Schaffung von Biotopen sowie das Einhalten der gesetzlichen Restwassermenge. **sda/tz**



Der Ritom-Stausee im Val Piora

Kurz gefasst

Vier Arbeiter verletzt

Am Dienstagmorgen, kurz vor 8 Uhr, wurden bei einem Feuer in einer Fabrik für Grafitpulver in Bodio vier Arbeiter zum Teil schwer verletzt. Nach Angaben des Unternehmens hatte sich in einem der Brennöfen aus bisher ungeklärten Gründen eine Stichflamme entwickelt. Es gab einen explosionsartigen Knall, Fensterscheiben barsten. Drei Angestellte und ein externer Mitarbeiter, ein 28-jähriger Deutscher Lastwagenfahrer, erlitten Verbrennungen, wie die Kantonspolizei mitteilte. Laut Medienberichten wurden drei der Verletzten in Spezialkliniken in die Deutsch- und Westschweiz geflogen. Die Ermittlungen zur Klärung der genauen Unfallursache laufen.

Bauernhof versteigert

Das Anwesen einer Bauernfamilie aus dem Bleniotal, die im vergangenen Juli wegen eines durch die Behörden angeordneten Abbruchs eines illegal erbauten Stalls für mediales Aufsehen sorgte, soll voraussichtlich am 29. November versteigert werden. Wie "laRegion" schreibt, kommen unter anderem 45'000 m² Weideland, 23'000 m² Wald, das Wohnhaus und ein Stall unter den Hammer. Weshalb die Familie in finanziellen Schwierigkeiten steckt, ist nicht bekannt.

Roque Maspoli geehrt

Seine Vorfahren hatten ihre Heimat am Luganer See verlassen, um in Südamerika ihr Glück zu versuchen. Jetzt widmet die Gemeinde Caslano ihrem wohl berühmtesten Auswanderer-Sprössling, Roque Gastón Maspoli (1917-2004), der an den Fussballweltmeisterschaften 1950 beim legendären Sieg der uruguayischen Nationalmannschaft gegen Brasilien vor über 170'000 Zuschauern im Maracanã-Stadion in Rio de Janeiro im Tor stand, den heimischen Fussballplatz. Die Feier findet morgen Samstag unter anderem mit der Vorführung des Films "Maracanazo" (16.30 Uhr, Scuole elementari) und einem Spiel des FC Grosrats Tessin gegen eine Auswahl des AC Malcantone/Latino Americano statt (17.30 Uhr, Campo sportivo).

Schönwetter entlassen

Dunkle Wolken über dem Stadio Lido von Locarno: Trainer Pauli Schönwetter wird nach sieben Spielen und sieben Niederlagen in der 1. Liga Promotion entlassen. Der FC Locarno liegt mit 3 erzielten Treffern und 16 Gegentoren abgeschlagen am Tabellenende.

Finanzhilfe aus Zürich

Der Zürcher Regierungsrat hat für die diesjährige Inlandhilfe 3,12 Millionen Franken aus dem Lotteriefonds freigegeben. Am meisten Geld – je etwas über eine Million Franken – erhalten die Kantone Tessin und Graubünden. Unter anderem gehen 871'400 Franken in vier Projekte zur Aufwertung von Weideland und Waldlandschaften im Südkanton. **tz/sda**

Immer mehr **Hirsche** wagen sich bis in die Gärten von Indemini im Gambarogno vor

ROSEN UND STANGENBOHNEN MÜSSEN HINTER GITTER

von Heidi Bono

Nicht eben als "Sonnenstube" konnte man in diesem Sommer das Tessin bezeichnen. Indemini im Gambarogno ist aber immer eine Reise oder einen Ferientage wert. Lesen, Wandern (wenn es nicht gerade giesst), Essen und Trinken und vor allem viele Begegnungen mit anderen Ferien-Geniessern und den Einheimischen bringen Erholung und ganz neue Erfahrungen.

Beim Grillen mit Freunden wurde eine Entdeckung gemacht, die ihresgleichen sucht: "Ein Hochsicherheitsgefängnis für Stangenbohnen", nennt es Rosmarie Brennwalder, die Besitzerin des Gartens. "Die Hirsche kommen seit einiger Zeit ins Dorf hinein und fressen, was ihnen passt: Rosen, Hortensien und natürlich alles Gemüse." Verschiedene Gespräche mit in Indemini wohnhaften Tessinern und Deutschschweizern zeigten in der Folge auf, dass die Hirschpopulation sich sichtlich ausgebreitet hat. Sowohl einer der letzten Bergbauern, wie auch ein ehemaliger Jäger aus dem Kanton Bern konnten beobachten, dass mehr Tiere als noch vor einigen Jahren, sich in der Gegend aufhalten. Und sich zunehmend vor allem im Winter in die Gärten und bis in den Dorfkern vorwagen.



Die Gartenbesitzerin nennt es ein "Hochsicherheitsgefängnis für Stangenbohnen"

Das kantonale Büro für Jagd und Fischerei (Ufficio della caccia e della pesca) bestätigt die Beobachtung. In der Region Gamba-

rogno wurden im Jahr 2013 insgesamt 53 Hirsche erlegt. Im Vergleich dazu: Im Verzascatal waren es deren 23, bei Gordola

und Cugnasco 18, im Onsernone und in den Centovalli 17. Wenn man die Zahlen der letzten Jahre (seit 2001) vergleicht, wurden im

Gambarogno immer mehr Tiere gejagt, aktuell um die 50 Stück. Die Kontakte zwischen den Jagdbeauftragten aus dem Tessin und dem angrenzenden Italien seien aber gleich null, erklären die Verantwortlichen des Büros für Jagd und Fischerei. Die Beschwerden, welche im Gambarogno eingehen über die Schäden, welche die Wildschweine und Hirsche verursachen, seien ausserdem eher mässig, gemessen an anderen Regionen des Kantons. Zum Beispiel dort, wo sich Weinberge und andere landwirtschaftliche Kulturen befinden (siehe auch TZ vom 28. März 2014). Man habe in den vergangenen Jahren, als Unterstützung und um mehr Tiere zu jagen, die Anzahl Jagdtage und Abschussquoten laufend erhöht (die Hochwildjagd dauert im Tessin noch bis morgen Samstag und wurde ums Wochenende vom 27. und 28. September verlängert, Anm. d. Red.). Das Thema Jagd und die Jagd selber befänden sich in ständigem Umbruch; es sei schwierig, die Probleme befriedigend zu lösen, war abschliessend vom Amt zu vernehmen. Ob das die Hirsche im Gambarogno aber davon abhalten wird, die Gärten in Indemini heimzusuchen, bleibe dahingestellt.